

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vier jährlich bei der  
Einkaufung für  
Welzheim 1 Mk 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 Mk 25 S.,  
auswärts 1 Mk 40 S.

Einkaufungsgebühr  
die spätere Zeit oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Retaktion für  
Welzheim 1 Mk 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 Mk 25 S.,  
auswärts 1 Mk 40 S.

Einkaufungsgebühr  
die spätere Zeit oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

## Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 61.

Welzheim, Dienstag den 20. April 1886.

20. Jahrgang.

### Dienstnachrichten.

\* \* Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 11. April d. J.

die erledigte Landgerichtsratsstelle bei dem Landgericht Ellwangen dem Landrichter Willich in Ulm gnädigst zu übertragen geruht. —

### Württemberg.

— Stuttgart, 16. April. In auffallender Weise wurde Mehger Schweikhardt hier vom Glück in der Pferdemarktlotterie beunruhigt. Es waren ihm drei Lose übrig geblieben, auf welche zwei Gewinne No. 13 und 35 (zwei Pferde) fielen. Der kleine Sohn desselben kaufte noch zuletzt ein Los und gewann damit eine Urkette.

Tübingen, 16. April. Schon seit mehreren Jahren funktierten in hies. Stadt anonyme Briefe, deren ausgesprochene Tendenz dahin ging, jüngere Leute um ihren guten Namen zu bringen, sie in ihrer Ehre zu schädigen, oder aus ihrer Stellung zu bringen und ferner in verschiedenen Familien Zwietracht und Unfrieden zu stiften. Alle Bemühungen, die anonyme Brieffschreiberin ausfindig zu machen und zu entlarven, waren jedoch vergeblich gewesen, bis es endlich vor kurzem einem jungen Mann gelang, aus einigen der Briefe, deren Handschrift ihm bekannt vorkam, der Thäterin auf die Spur zu kommen und dieselbe nach weiteren erfolgreichen Nachforschungen und mit vielem gegen sie zugehenden Material zur gerichtlichen Anzeige zu bringen. Die anonyme Brieffschreiberin, ein älteres hiesiges Fräulein, hatte sich nun vorgerufen vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurde, nachdem sie am Schlusse der ziemlich lange dauernden Verhandlung sich durch offenes Geständnis als die Schreiberin der vorgelegten anonymen Briefe bekannt hatte, zu einer Geldstrafe von 100 M. und Tragung der Kosten verurteilt.

— Das Gustav-Adolf-Fest findet am Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten (16. und 17. Mai) in Neutlingen statt.

— Heidenheim, 16. April. Mehrere Realschüler spielten gestern vormittag auf dem Ottilienberg. An dessen steiler und felsiger Seite ist ein Sicherheitsgelande angebracht, das allem nach mit der Zeit schadhaf geworden. An diesem versuchte ein 12jähr. Schüler seine Turnkünste, es brach

aber zusammen und er stürzte etwa 20 Meter hoch über die Felsen hinab. Die erhaltenen inneren Verletzungen sind bedeutend. Gestern nachmittag stürzte in einer hiesigen Fabrik ein Lehrlinge von einer Leiter und mußte bewußtlos hinweg getragen werden.

— In Honau hat ein 13jähriges Mädchen eine Nadel verschluckt, die aber wieder abgegangen ist, ohne dem Kind zu schaden.

Bei der Musterung in Balingen soll von 17 zum erstenmal stellungspflichtigen Meuten nicht einer ausgehoben worden sein.

Ulm, 16. April. Das „Ulm. Tagbl.“ schreibt: Wie verlautet, stellt sich mehr und mehr die Notwendigkeit heraus, daß die Ziehung der Münsterlotterie verschoben werden muß. Es laufen von den auswärtigen Losabnehmern namentlich in Norddeutschland zahlreiche Briefe ein, welche über stöckenden Verschleiß klagen. Die Konkurrenz auf dem Gebiete des Lotteriewesens ist eben nachherade zu groß. — In Augsburg haben Losagenturen Ulmer Münsterlose zu 3 M. 30 Pfennig an das Publikum verkauft; infolge dessen ist von der Polizeibehörde der gesamte Vorrat an Ulmer Münsterlosen bei den betr. Agenturen konfisziert worden, auf Grund einer Verfügung, wornach in Bayern ein Verkauf von Lotterielosen um einen höheren als in der Bewilligung festgesetzten Preis unstatthaft ist und die Zurückziehung der Bewilligung des Losaltages nach sich ziehen kann.

— Professor v. Quenstedt in Tübingen feierte am 13. ds. sein 50jähriges Doktorjubiläum, und wurden ihm von vielen Seiten ehrende Auszeichnungen zu Teil.

### Deutschland.

— Berlin, 16. April. In Hofkreisen wird immer daran festgehalten, daß die Abreise des Kaisers zu vorübergehendem Aufenthalt in Wiesbaden noch vor Ostern erfolgen solle. Eine endgültige Bestimmung darüber wird sehr wesentlich von dem Eintritt wärmerer Witterung abhängen. Nach den Wünschen des Kaisers und seiner Leibärzte soll sich das Programm der Sommerreise des Kaisers genau denen der früheren Jahre anschließen. Danach wäre also der Besuch von Gms und Gastein in Aussicht genommen. Heute erteilte der Kaiser dem Bischof Ropp eine Audienz.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig.

— Berlin, 17. April. Die Branntwein-

steuervorlagen liegen zur Zeit dem Kaiser zur Genehmigung vor. Die Ausschüsse des Bundesrats werden dieselben voraussichtlich in der Osterwoche in Beratung nehmen.

— Der deutsche Reichstag ist nicht geschlossen sondern nur auf 5 Wochen vertagt worden. Ebensoviele Monate ist er zusammen gewesen und hat mit seltenem Fleiße gearbeitet. Nach Ostern wird er sich mit der Zucker- und Branntweinsteuer zu befassen haben.

— Fürst Bismarck wird sich in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe begeben, wo er über Ostern bleibt. Er wird zum Beginn der Landtagsarbeiten am 4. Mai wieder in Berlin eintreffen.

— Die Vertreter des badischen Volkes im Landtag sind nun auch in ihre häuslichen Kreise zurückgekehrt, nachdem sie ein großes Feld ihrer Thätigkeit hinter sich haben. Es sind nicht weniger als 25 Gesetzesvorlagen u. 1268 Petitionen behandelt worden. Der Verlauf des Landtags war ein fried-

— Die Meldungen, daß der König von Bayern abzudanken gesonnen sei, beruhen auf Erfindung. —

### Ausland.

— Paris, 16. April. Frankreichs Handel mit dem Auslande während der 3 ersten Monate von 1886 betrug: Einfuhr 1063 Mill. (1885 1160), Ausfuhr 737 Mill. (885 731).

— Aus Rom wird unterm 14. dieses gemeldet: Der Papst schickte dem auf dem Eterkebbeite liegenden Jesuitengeneral Bedz seinen Segen.

— Die Königin Christine von Spanien hat den Herzog von Sevilla, welcher einen Aufruhr gegen die Königin anstiften wollte und deshalb zu 6 Jahren Kerkerhaft verurteilt war, begnadigt. — Die Königin-Regentin ist sehr leidend.

— Sofia, 16. April. Fürst Alexander gab Befehl, die bulgarische Donauflotte zu verstärken.

\* Wien, 16. April. Gestern erstach vor der Hofoper ein Fahrgast der Straßenbahn einen andern, der ihm beim Einsteigen hinderlich gewesen war.

\* London, 14. April. Aus verschiedenen Teilen Englands werden wieder arge Schneestürme, begleitet von Kälte, gemeldet. In Birmingham schneite es Stunden lang, und in den nördlichen Binnenstrichen herrschte in den letzten Tagen ein Wetter, wie man es nur im Winter genohnt ist.

# Erzählung.

## Ohne Schuld.

Kriminal-Roman von Richard March

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Richter fand die letztere Verfügung des Geheimpolizisten zur Stunde nicht mehr angezeigt und hätte viel darum gegeben, wäre dieselbe mit Erfolg zu widerrufen gewesen.

Schon wollte Sejour, dem Trange seines edlen und gerechten Herzens folgend, die Amtsstube verlassen, um zur Entscheidung des Geschicks Marions durch die That beizutragen, da öffnete sich die Thür und ein Mann von gar seltsamen Aeußeren trat ein.

Hochaufgeschossen, spindelbürr war seine in Schwarz gekleidete Gestalt, pergamentfarbig, vertrocknet das schmale Angesicht, tief liegend das Auge und voll unheimlicher Gluth der Blick.

Im Ganzen machte der Ankömmling einen höchst ungünstigen Eindruck; unwillkürlich wich man aus der Nähe und kein Wunder, daß auch Sejour, den der Fremde überfallen hatte, einen Schritt zurücktrat.

Gleich darauf verneigte er sich vor dem ungebetenen Gaste und auf seinen Lippen schwebte offenbar ein Gruß.

Doch ehe er desselben noch ausgesprochen hatte, hob der Fremde bereits mit seltsam klingender Stimme an:

„Richter Sejour, vom königlichen Tribunale zu Paris, ich nahe Euch als Abgesandter des Parlaments, das Ihr durch Eueren Ungehorsam schwer beleidigt und erzürnt habt. Ihr bleibt und werdet mich hören.“

„Ich gedachte nicht vor Euch zu fliehen, Monsieur Cauchois,“ versetzte Sejour ruhig. „Entledigt Euch Eurer Botschaft. Was spricht das Parlament, vor dem ich mich beuge?“

„Es entsetzt Euch Eurer Würde,“ erhielt er zur Antwort. „Ihr habt Euch aufgelehnt, empört gegen die Weisesten der Weissen, Ihr habt dem Gebote der obersten Richter Frankreichs Hohn gesprochen.“

„Wodurch?“ fragte Sejour ernst und würdevoll. „Doch nicht durch mein Verhalten im Prozesse Marion Germont's?“

„Gerade dadurch!“ versetzte Cauchois, der das einflußreiche Amt eines Heroldes oder Botschafters beim Parlament bekleidete. „Man hat Euch befohlen, den Prozeß zu enden und Ihr führt denselben fort.“

„Weil es die Gerechtigkeit erfordert!“

„Weil es der Geist des Widerspruchs will! Wir alle sind davon eben so sehr überzeugt, wie von Marions Schuld!“

„Ihr täuscht Euch in jeder Beziehung. Das Mädchen hat weder gemordet, noch den Mord beünstigt, ich aber that in allem meine Pflicht.“

„Genug!“ rief Cauchois entrüstet. „Ich empfinde den übelsten Eindruck von Euch und Ihr mögt fliehen, ehe mein Horn entbrennt! Von dieser Stunde an bin ich Richter in St. Lazare. Habt Ihr begriffen?“

„Wo soll ich nicht?“ erwiderte Sejour. „Eure Art zu sprechen läßt an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und

es wäre vergebens zu widerstreiten, für's eigene Wohl eine Lanze zu brechen. Ich verzichte darauf, doch mahne ich Euch, gegen Marion Germont nichts zu unternehmen, denn binnen einer Stunde wird deren Schuldlosigkeit erwiesen sein!“

„Für Euerer Ratioplage habet Dank,“ versetzte Cauchois spöttisch. „Ich werde mich danach benehmen. Und nun mit Gott,“ fügte er hinzu und machte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung, welche Sejour zur schleunigsten Entfernung aufforderte.

Dies that er denn auch, weil Widerstand vergeblich gewesen wäre, da der Abgesandte des Parlaments mit Vollmachten versehen war und es daher nur schlimme Folgen gehabt hätte.

Sejour verließ also die Stube, in der er drei Jahre seines Amtes treu gewaltet, doch nicht um sich dem Schmerze über die erfahrene Unbill hinzugeben, sondern um zu handeln. Sein Ziel war das Haus Nummer 12 in der Rue Montmartre.

Dort wollte er noch einmal Richter sein, den Gang der Ereignisse beschleunigen, kurz alles thun, die nunmehr auf's Neue bedrohte Marion vor dem Untergange zu retten.

Und Sejour irrte nicht.

Die Gejangene war in Wahrheit gefähdet. Auf Verleht Cauchois wurde sie aus dem Kerker herausgeholt und ihm vorgeführt, hatte sie die schändlichen Vorwürfe zu erdulden, während noch vor wenigen Stunden die tröstlichen Versicherungen Sejour's ihr einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft gewährten.

Marion bebte an allen Gliedern und konnte vor Aufregung kein Wort sprechen.

Cauchois, der dieses Schweigen als Trog deutete, drohte sogleich mit der Folter und erst darn, als er das Mädchen eingeschüchelt alaunbe, stellte er die Frage, wer der Mörder der Lagardes sei.

„Ich weiß es nicht!“ wollte Marion sagen, aber der drohende Blick benahm ihr den Mut und ängstlich stammelte sie den Namen Vertram.

„Vertram!“ knirschte Cauchois. „Es giebt viele Männer dieses Namens — erkläre Dich deutlicher, sage alles, was Du von Deinem Eifersüchtiger weißt.“

„Beim ewigen Gott — ich weiß gar nichts.“

„Nenne den Namen Deines Schöpfers nicht eitel. Bekenne oder Du wirst verdammt sein zeitlich, und ewig!“

Marion rang verzweiflungsvoll die Hände.

Cauchois fühlte sich von der Ueberzeugung durchdrungen, eine verstockte Sünderin vor sich zu haben und ging mit furchtbarem Ernste zu Werke und drohte zu jenem Mittel zu greifen, dem noch kein Verbrecher widerstand und das Marion auch bereits schon kennen gelernt.

„Da,“ rief er, „der Teufel, der Dich jetzt besitz und Dir den Mut giebt, mich und die Gerechtigkeit durch Lügen zu verhöhn, dieser Teufel wird Dich verlassen, sobald der Henker Macht über Deinen Leib gewinnt! Bittre daher, Unglückselige, Du stehst an den Pforten der Hölle!“

Marion schauderte zusammen, denn die Stimme Cauchois klang fürchterlich.

Wieder versagte der Armen die Sprache und Minuten vergingen, bis sie sagen konnte:

„Ach, habt Mitleid und Erbarmen mit mir! Wenn Ihr glaubt, daß ich den Tod verdiene, so tötet mich und ich werde Euch

Cauchois lieb dieser Bitte Marions sein Ohr nicht. —

„Es ist vergebens, diese Sünderin zu mahnen,“ wurde in dem Momente eine Stimme laut und bald darauf trat Verdier ein, der an der Thüre den ganzen Vorgang belauscht hatte.

„Ich habe Euch nicht zu viel erzählt, als ich Marions Verstocktheit als noch nie dagewesen schilderte. Gesteht selbst, daß ich Recht gehabt, den Richter Sejour der Parteilichkeit zu zeihen,“ sprach Verdier.

„Fürwahr ich kann Euch nicht Lügen strafen!“ entgegnete Cauchois. „In Saint Lazare herrschen gräuliche Zustände, aber es soll anders werden.“

„Sobald ich Richter bin,“ dachte Verdier, während er mit Cauchois sodann in eine längere Unterredung trat.

„Es geht in die Folterkammer,“ unterbrach der Richter, indem er sich an Marion wandte. „Dort werdet Ihr Eure vielgerühmte Unschuld nicht so frech verteidigen, wie Ihr's hier getan. Die Komödie ist aus und der Ernst beginnt!“

Rauh und roh stieß er die Unglückliche vor sich her und übergab sie den schon draußen lauern den Henkersknechten, welche, Raubtieren gleich, über sie herfielen und sie nach der Folterkammer schleppen wolten — da sandte der Himmel der bedrängten Unschuld einen Retter in der Person des Richters Sejour.

„Marion Germont ist frei!“ rief Sejour mit einer Donnerstimme, indem er in die Amtsstube trat, „man hat den Mörder der Lagardes. Zurück im Namen der Gerechtigkeit!“

Die Henkersknechte wichen. Verdier wollte sie dieserhalb zurechtweisen, allein da ertönte Lärm und Geschrei, da drängten sich viele Männer, durchwegs Polizisten in das Gemach, auf dessen Schwelle auch Cauchois erschien und nach der Ursache des Auftritts fragte.

„Marion ist ohne Schuld!“ rief Sejour in Tone innerster Ueberzeugung. „Dort steht Vertram — der Mörder!“

„Er ist es!“ sagte Marion, den gefesselt und streng bewachten Montillac schandernd betachtend.

Der Bösewicht wurde in der Rue Montmartre Nr. 12 nach furchtbarem Gegenwehr in welcher derselbe außer Vicomte Vertram von Brisac mehrere Diener der Gerechtigkeit schwer verletzte, gefangen genommen.

Tiefe unheimliche Stille folgte den so wahren inhaltsreichen Worten: „Er ist es!“ und herrschte eine Zeit lang im Gemache.

Da das gegen Montillac angestrengte Verhör trotz der läugerischen Anseinerseetzungen desselben seine Schuld erwies, auch Violetta Bernard ihn als den Mörder bezeichnete, räumte Montillac endlich die That selbst ein, wahrscheinlich wohl bewußt, daß er der gerechten Strafe doch nicht entkommen würde.

Marion Germont wurde nun die lang ersehnte Freiheit wieder gegeben, gegen Montillac aber das Todesurtheil verhängt.

Sejour, der nunmehr Advokat war, fungierte bei der Verhandlung als Verteidiger und beantragte, die gegen Marion Germont erhobene Anklage aus den Registern zu streichen und an den Rand derselben die Unterschrift der Verfolgten niederzuschreiben.

Dies und noch mehr geschah, denn nach wenigen Jahren vereinigten sich ihre Herzen fürs ganze Leben; auch der wiedererwachte Vertram führte an diesem Tage seine Wada-

laine an den Altar. Die Trauung beider Paare wurde unter großer Theilnahme des Volkes von Paris in St. Pelagie vollzogen. Montillac war tot — Violetta aber betete in der Stille eines Klosters, wohin sie sich zurückgezogen hatte, für das Wohl und Glück der Neuvermählten.

E n d e.

**Verstorbene.**

**Schweinsart, 14. April.** Großes Aufsehen rüst hier ein Doppelselbstmord hervor. Im Laufe des gestrigen Tages fand man nämlich an der Straße nach Deutschhof einen jungen Kaufmann Namens Käppel und im Walde an der sogenannten Haardt einen zweiten Kaufmann erhängt auf. Beide waren Tags zuvor mit der Polizei in Konflikt geraten und von derselben die Nacht über in der Wachtstube zurückgehalten worden. Als sie in der Früh freigelassen wurden, schritten sie sofort zur That. Furcht vor der bevorstehenden Strafe wird als Motiv angenommen. Käppel war Kaufmann in Heilbronn und wegen Wortwechsels mit seinem Prinzipale aus dem Dienste entlassen worden. Er befand sich daher seit einiger Zeit bei seinen Eltern, und scheint ihn auch zum Teil Theilnahme darüber, daß er keine Stelle bekam, zu diesem Schritte veranlaßt zu haben. In seinem Besitze fand sich einiges Geld, seine Uhr und sein goldener Zwicker vor. Unter dem Baume, an dem er hing, fand man eine leergetrunkene Weinflasche.

**Das größte Lintensatz der Welt.** Daß Heidelberg das größte Weinfass der Welt besitzt, ist bekannt. Jetzt aber hat ein Amerikaner die Güte, Heidelberg auch noch in den Besitz des größten Lintensasses der Welt zu setzen, wenn ihm hiefür von der Studentenschaft 15—1600 Dollars geschickt würden.

**Aus Bismarck wird der Straß.** Post ein Fall unerhörter Rohheit mitgeteilt, der sich am Montag abend auf dem alten, seit einer Reihe von Jahren nicht mehr als Begräbnisstätte benutzten Friedhofe am Viehmarkt abspielte. Einige junge, kaum der Schule entwachsene Leute machten sich ein Vergnügen daraus, die Gittereinfriedigung der Gräber anzuhäben, die Marmor tafeln, welche die Namen der Verstorbenen tragen, gewaltsam von den Grabmälern abzureißen und die Kreuze von der Spitze der Gedenksteine herunterzuwerfen. Ja, sie gingen in ihrer Ungezogenheit so weit, daß sie mit

losgerissenen Eisenstäben die Erde aufwühlten, die Gebeine der Begrabenen umherstreuten und mit einem Totenschädel ihr frevelhaftes Spiel trieben. Nach und nach sammelten sich in der Nähe zahlreiche Zuschauer, die ihrer Entrüstung laut Ausdruck gaben. Die Aufregung in allen Schichten der Bevölkerung, insbesondere in jenen Familien, die durch diesen Vandalismus in ihren heiligsten Gefühlen verletzt worden sind, ist groß, und allerwärts wird der Wunsch laut, es möge die Bestrafung der Bösewichte eine exemplarische sein.

**Der Komet Fabri,** welcher am 6. April seine größte Sonnennähe passiert hat, ist nun in den Morgenstunden bereits mit dem bloßen Auge, wenn auch nur mit Mühe, als eine längliche, schwache Lichtwolke sichtbar. Sein Schweif wächst mittlerweile und hat gegenwärtig eine Länge von nicht ganz zwei Graden. Die ungünstige Lage des Kometen in der Andromeda gestattet allerdings seine Beobachtung nur in den Morgenstunden vor Sonnenaufgang.

**Paris, 14. April.** Nicht weniger als 650 Personen befinden sich zur Zeit in dem Etablissement Pasteur, Rue d'Ulm. Alle diese Leute unterziehen sich einer Kur gegen die Cholera. Rußland hat die meisten gebissenen Personen gesandt, aber auch Amerika, Italien, Griechenland u. s. w. sind stark vertreten.

**Giaruz.** In Ajaccio (Corsika) stürzte ein Haus ein, wobei 9 Personen getödtet und 4 verletzt wurden.

**Ausbruch der Cholera.** In fünf Kreisen des französischen Aine-Departements Bourg, Vellez, Orz, Nanna und Trevaug ist die Cholera aufgetreten.

**Die Cholera** gewinnt in Italien an Ausdehnung.

**Schiffung!** Der Dampfer „Telaroa“ hat unweit Kaitoura Schiffsbruch gelitten. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt.

**Explosion.** Auf dem Dampfer „Columbia“ fand am 20. März d. J. bei der Insel Linnaco eine Explosion statt welche den Tod von 16 Personen und die Verletzung von 22 anderen zur Folge hatte.

**Newyork, 15. April.** Einem Telegramm aus Saint-Cloud (Minnesota) zufolge wurde die Stadt und Umgegend durch einen Typhus heimgesucht, wodurch 67 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

Geschöpfe, die mit den Blicken bis zu den Sternen und mit den Händen kaum eine Erde weit reichen können, sind von vorn herein zum Unheil geboren.

**Quadrat-Rätsel.**

l	l	l	l
e	e	e	e
e	e	f	f
f	f	a	i

Diese Buchstaben sollen so verteilt werden, daß die erste Reihe ein Tier, die zweite einen Fluß, die dritte einen abgekürzten weiblichen Vornamen und die vierte eine Art Ernte ergeben. —

Vertikal gelesen erhält man dieselben Worte.

**Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart**

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 17. April

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kilo Rindfleisch 55 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. — Pf.	„ Kilo Schweinefleisch 60 Pf.
„ Kilo Rindfleisch	1 M. — Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 65 Pf.
„ Kilo Schmalz	1 M. 30 Pf.	1 Gans — M. — Pf.
„ Kilo Schmalz	70 Pfennig.	1 Gans 1 M. 30 Pf.
1 Liter Milch 16 Pf.	10 frische Eier 60 Pf.	1 Ente 2 M. 40 Pf.
halb Kilo Weißbrot 13 Pf.	„ Kilo Hartweizenbrot 12 Pfennig.	50 Kilo Kartoffeln
„ Kilo Schwarzbrot 10 Pfennig.	1 Paar Waden wegen 80 bis 120 Gramm	1 M. 80 bis 2 M. 40 Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pf.	halb Kilo Weizen 20 Pfennig.	50 Kilo Weizen
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	„ Kilo Weizen 19 Pfennig.	9 M. — Pf.
„ Kilo Dorschfleisch 66 Pfennig.	„ Kilo Erbsen 18 Pf.	50 Kilo Weiden 11 Mark.
	„ Kilo Bohnen 18 Pf.	50 Kilo Haber 6 M. 20 Pf. bis 7 M. 20 Pf.
	„ Kilo Dorschfleisch 66 Pfennig.	50 Kilo Gerst 4 M. 80 bis 5 M. — Pf.
		50 Kilo Erbsen 2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
		1 M. Buchenholz 12 Mark — Pf.
		1 M. Birkenholz 1 Mark.
		1 M. Tannenholz 9 Mark — Pf.

**Frankfurter Goldkurs.**

vom 15 April 1886. M.

20-Frankenstücke	16	20—24
Dollars in Gold	4	17—20
Dukaten	9	55—60
Russische Imperiales	1f	70—74
Englische Sovereigns	2j	32—34

**Medicinische ächte Naturweine**

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Convalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Osener (ungar. Rothwein) „ „	M. 1.25
Erlauer „ „ „ „	M. 1.50
Carlswitzer „ „ „ „	M. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	M. 2.25
Malaga (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	M. 2.25
Res (Sherry) pr. 1/2 Fl. mit Glas	M. 1.25 1/2 Fl. M. 2.25
Reideseheimer Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Berliner Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 S., 1 M. und	M. 1.50
Ruster (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas	M. 1.25 1/2 M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Kurn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Stants besitzeln wegen der dies bezüglichen Garantie für Reinheit.

In Welzheim bei Apotheker Wilsinger.

Welzheim.

**Bettbarchent und Bettdecke**

in selbstverfertigter schwerer sowie auch in leichter Waare empfiehlt  
Barchentweber Wülfinger.

**Heilung radikal! Epilepsie**

Kranke und Nervenleidende, gestützt auf 10-jährige Erfolge, ohne Rücksicht bis heute. Besondere mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch unter suchung und die Reinheit chemisch

# Oeffentliche Zustellung.

## Klage = Auszug.

Katharina Härer, geb. Ulmer von Plüderhausen, D.A. Welzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Schauffler in Ellwangen, klagt gegen ihren Ehemann Johann Friedrich Härer, Bauer von Plüderhausen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, auf Scheidung unter dem Vorbringen, derselbe habe sie im Dezember 1883 verlassen, sei nach Amerika entwichen und der ihm durch — am 11. April 1885 rechtskräftig gewordenen — Urtheil der Civilkammer dieses Landgerichts vom 6. Februar 1885 gemachten Auflage, das eheliche Leben mit ihr herzustellen, nicht nachgekommen. Es wird beantragt, zu erkennen: daß die von der Klägerin mit dem Beklagten am 14. Mai 1883 vor dem Standesamt in Plüderhausen, D.A. Welzheim, eingegangene Ehe wegen Quasidesertion auf Seiten des Beklagten dem Bande nach zu trennen sei und daß der Beklagte die Kosten des Rechtsstreits zu tragen habe.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ladet die Klägerin den Beklagten auf **Dienstag den 13. Juli 1886, vormittags 9 Uhr**

vor die Civilkammer des K. Landgerichts hier selbst mit der Aufforderung, einen bei diesem Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Den 15. April 1886.  
Gerichtsschreiber A. Landgerichts:  
Bauer, Kanzleirat.

### Mettelbach,

Gemeinde Kirchenkirnberg.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen Georg Adam Augler dahier ausgesprochenen Verurtheilungen zurück und bittet denselben hiezu öffentlich um Verzeihung.

Den 14. April 1886.

**Maria Müller.**

vlt. Schlichterweib.

Höhl.

Welzheim.

# Fahrniß = Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Michael Reiser, Schuhmachers

von hier kommen am nächsten

**Donnerstag, den 22. ds. Mts., von Morgens 8 Uhr an**

in der Wohnung der Wittve im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung zum Verkauf: Mannskleider, 1 Bett, etwas Feltgewand und Schreinwerk, Feld- und



Handgeschirr, 1 Wagen, 1 Schubkarren, Pflug, Egge, 1 Schläten und einige Zentner Dinkel, Roggen, Kartoffeln, sowie 3 Heunen und Schuhmacherhandwerkzeug.

Den 17. April 1886.

**A. Gerichtsnotariat:**

Aff. Veitwenger.

Welzheim

# Einen ordentl. Jungen

nimmt in die Lehre

Bäcker Kemmer.

# Nadelholzstammholz = Verkauf.

Am Dienstag, den 27. April d. J. Morgens 9 Uhr

in der „Krone“ in Hornsbach aus Garnerberg Abt. 9 und 15, Linders Abt. 2 und Rotenbühl Abt. 7:

Langholz: 11 Stück I. Cl. mit 24,54 Fm., 64 Stück II. Cl. mit 100,79 Fm., 86 III. Cl. mit 87,38 Fm., 291 IV. Cl. mit 132,09 Fm., 233 V. Cl. mit 51,15 Festmeter;

Sägholz: 11 Stück I. Cl. mit 12,33 Fm., 17 II. Cl. mit 12,95 Fm., 1 III. Cl. mit 0,28 Fm.;

Auswahlholz: 2 Stück Langholz und 15 Stück Sägholz mit 10,79 Fm.

Welzheim.

Unter günstigen Bedingungen können noch einige

## Jehrlingen & Jehrmädchen

bei mir eintreten.

Josef Mayer.

# Württembergische Kriegerbund - Lose

sind zu haben per Stück 1. Mark — bei **W. Pfeifer.**

Mommelshausen D.A. Canzliant.

3 bis 4 tüchtige

# Zimmergejellen

finden sofort dauernde Arbeit bei Zimmermeister Bahnmüller.

# Saattwicken

schöne, reine, empfiehlt

Seiler Nisi.

# Frachtbriefe

für Fracht- und Eilgut hält fortwährend vorräthig die L. U. teuberische Buchdruckerei.

# Holz = Verkauf.



Der Unterzeichnete bringt am nächsten **Mittwoch**

den 21. ds. Mts.

folgendes Holz im

Austrag zum Verkauf:

- 2 Eichen mit 0,69 Fm.
- 1 Birke mit 0,57 Fm.
- 3 Stück III. Classe Langholz mit 3 Fm.
- 90 „ „ IV. „ „ 48 Fm.
- 22 „ „ Sägholz II. u. III. Cl. mit 10 Fm.
- 69 Meter tannen Scheiterholz,
- 21 Meter Laubbolz.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr bei Wit Eisenmann in Eckartsweiler. Gausmannsweiler, den 15. April 1886.

**Adolf Gtinger.**

Ebenso verabte Ebiger zur gleichen Zeit Orts & Feldwege im Afford zu machen.

# I. Portland- & Roman-

## Cement,

# Gannstatter Baugyps, Gypsferrohre.

Draht und Stifte empfiehlt billigst

W. Pfeifer.

# 10 Str. Heu

hat zu verkaufen

Christian Simon.

Ebersberg.

# 20 Zentner Heu

und

# 10 Zentner Stroh

hat zu verkaufen

Gottlieb Friz.

Die Ziehungsliste der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie kann bei der Redaktion des Bl. eingesehen werden.

Empfehle mein Lager in

# Mützen aller Art,

Hosenträger verschiedener Sorten, Brustbänder (selbstgemachte), Kragen & Gravatten,

Brautkränze, Todtenbouquets, fertige Sterbkleider & Sterbkissen, Glasglocken zu Todtenbouquets und Brautkränzen,

und sichere stets die billigsten Preise zu.

Stellwag, Kappenmacher, in Rudersberg.

# Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein-ächt zu beziehen von

A. Wolffskv. Berlin N., Weissenburger-straße 79.